

Zum zweiten mal fand am Sonntag, 25. April 2010 der „Tag der Berliner Musikschulen“ in der Berliner Philharmonie statt, der fünfte (??) insgesamt, der seit 2006 jährlich veranstaltet wird. Unter der Schirmherrschaft von Bundestagsvizepräsident Wolfgang Thierse und im Haus der äußerst gastfreundlichen Berliner Philharmoniker wurde von 15.00 bis ca. 20.30 Uhr ein umfangreiches Programm geboten, das die zwölf Berliner bezirklichen Musikschulen auf die ihnen eigene vielfältige Weise gestalteten.

Fünf verschiedene Spielorte standen bereit, und größtenteils gleichzeitig wurden dort die Besucher mit einem ganzen Spektrum künstlerischer Beiträge aus den unterschiedlichsten Genres eingeladen zum Zuhören, Mitswingen, ja teilweise gar zum Mitmachen. Kindgemäße Projekte wie „Schneeweißchen und Rosenrot“ oder „Der kleine Elefant“ für jüngere Gäste wechselten mit etablierten Formen wie dem Jugendchor oder dem Akkordeonensemble und gipfelten schließlich in so gekonnten kulturübergreifenden Verbindungen wie „Funny Orient Funk“ oder den ungebremsen Temperamentsausbrüchen einer Fusion aus Sambaband und Bigband. Musikalisch war wohl letztlich für jeden etwas dabei und dies zeigt auch, wie diese Berliner Musikschulen keiner Herausforderung ausweichen, sondern ihren ganz besonderen Bildungsauftrag für soziokulturelle Integration und gleichzeitiges Pflegen traditioneller Kulturwerte ernst nehmen.

Im Foyer präsentierten sich die zwölf Musikschulen an eigenen Ständen, boten Informationen und Materialien zu ihren Angeboten, ihren speziellen musikalischen Ausbildungsprofilen und ihren bezirksspezifischen Verbindungen zur kiez eigenen Szene. Rege Nachfrage bestand insbesondere von Kolleginnen und Kollegen der Berliner Regelschulen, die sich auf die Ausgestaltung ihrer Nachmittags-Angebote vorbereiten und daher Kontakt zu den Musikschulen suchten. Die Berliner Fachebene und Politik sind hier gefragt, um schlüssige Konzepte für diese großen neuen Aufgabenbereiche zu erarbeiten. Mit eigenen Infoständen vertreten waren ebenso die Landeselternvertretung der Berliner Musikschulen, die Landes-Lehrervertretung der Berliner Musikschulen e.V. (LBM) sowie die Musikschulstiftung Berlin, die insbesondere die problematische Lage der Musikschulen Berlins thematisierten.

In der zentralen Veranstaltung mit Wolfgang Thierse, die übrigens musikalisch äußerst feinfühlig von „Der kleinen Barockband“ eröffnet wurde, fragte dieser nach den Ursachen für das wirtschaftliche Dilemma der musischen Ausbildung sowohl an Berlins Schulen als auch an dessen Musikschulen. Antwort: „Wenn ich mir die Situation ... ansehe, dann muss ich zu dem Schluss kommen, dass der Beruf des Musiklehrers nicht die nötige gesellschaftliche Relevanz und Anerkennung hat, die ihm aufgrund der hohen Qualifikation eigentlich zukäme - und zwar auch finanziell.“ Mit erschütternder Detailkenntnis, die man sich von manchem Bildungspolitiker auf dem kargen Boden der Berliner Musikschullandschaft wünschen würde, erläuterte er, „dass dem Musikunterricht in unserer Stadt zu wenig Wertschätzung entgegen gebracht wird.“ Und weiter: "Geben Sie uns Politikern keine Möglichkeit, uns mit Sachzwängen zu entschuldigen.“ Man kann nur hoffen, dass viele Kolleginnen und Kollegen in den zuständigen Berliner Musikschulgremien diesen Worten bei den Strukturveränderungen, die in den kommenden Monaten und Jahren in Berlin anstehen, Nachdruck verleihen werden.

Glücklicherweise konnte den Besucher der darauf folgende amüsante Beitrag des „Vogelpfeifenensembles“ die harten Fakten wieder etwas verschmerzen und in die angenehme Atmosphäre der nächsten Konzertbeiträge übergleiten lassen. Nach Ausklang dieses Abends dürfte wohl so mancher mitwirkende Musikschnler und mancher Besucher die Berliner Philharmonie voller neuer Eindrücke und mit glühenden Wangen verlassen haben.